

Dr. phil. Julia Blandfort

Ofener Straße 16/19
26121 Oldenburg
Tel.: 0441-7708-3114
Julia.Blandfort@jade-hs.de
<https://www.jade-hs.de/index.php?id=12424>

Lehrportfolio

1) Lehrphilosophie	1
2) Persönliches lehrbezogenes Kompetenzprofil	2
3) Übersicht über gehaltene Lehrveranstaltungen	3
4) Beispiele aus meiner Lehrtätigkeit	4
a. Interkulturelle Kommunikation	4-5
b. Italienische Literaturwissenschaft	6-7
5) Weitere Aktivitäten in der Lehre	8
6) Sonstiges Engagement	8
7) Perspektiven und angestrebte Weiterbildung	9

 Lehrphilosophie

Das zentrale Schlagwort sowohl meine Lehre als auch meine Person betreffend ist Offenheit. Dies liegt zuerst einmal am Gegenstand meiner Lehre: interkulturelles Management sowie französische und italienische Literatur. Die Auseinandersetzung mit fremdsprachigen Literaturen und Kulturen erfordert die Neugier für das Fremde, aber auch die offen-kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Position und Perspektive. Es ist mir ein besonderes Anliegen meinen Studierenden zu vermitteln, unvoreingenommen mit Unterschieden und Erkenntnissen umzugehen, diese präzise zu benennen, herzuleiten und in einen Kontext zu setzen. Von den Studierenden verlange ich dabei, sich aktiv für den Wissensgewinn und die Reflexion einzusetzen, sich über die im Kurs besprochenen Themen hinweg zu informieren und neugierig zu sein.

Meine Lehre lebt davon, dass ich verschiedene theoretische Methoden und Konzepte mit den Studierenden erarbeite und kritisch beleuchte. Darauf aufbauend analysiere ich mit den Studierenden Praxisbeispiele interkultureller Begegnungssituationen respektive literarische Texte. Zentrale Ziele meiner Lehre ist dabei, die forschende Neugier der Studierenden zu fördern, Impulse für die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen und Kulturen zu geben und die Studierenden für den eigenen Umgang mit kritischen Situationen zu sensibilisieren. Zudem soll die Aufmerksamkeit der Studierenden auf neue Blickwinkel gelenkt werden, um ihnen damit andere Perspektiven aufzuzeigen sowie sie anzuregen ihre eigenen Schwerpunkte der Wissensvertiefung zu setzen.

Offenheit charakterisiert darüber hinaus meinen Umgang mit Studierenden. Fragen zum Studium kläre ich – unter Umständen durch Einschalten anderer Stellen – direkt und durch Hinweise, wo sich die Studierenden selbst weiter informieren bzw. beraten lassen können. Anregungen zu meinen Kursen, die direkt von den Studierenden oder auch durch anonymisierte Evaluationsergebnisse an mich herangetragen werden, nehme ich gerne auf und integriere sie wenn möglich in die Lehre. Ich verstehe mich als Ansprechpartnerin der Studierenden bei Wissensfragen und darüber hinaus auch als Beraterin zur Studienorganisation und ihrer weiteren Orientierung z.B. bei der Wahl eines Masterprogramms.

Um die Bewertung von Studienleistungen nachvollziehbar zu machen, ist ein transparentes Verfahren – und in diesem Sinne ebenso ein offener Umgang – meiner Ansicht nach, unabdingbar. Zwei Punkte sind dabei entscheidend: Erstens muss der Vergleich mit anderen Studierenden möglich sein und zweitens muss die individuelle Performance berücksichtigt werden. Mein Feedback beruht daher auf einem standardisierten Auswertungsbogen, der Vergleichbarkeit ermöglicht, jedoch ebenso Raum für persönliche Rückmeldungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten gibt. Für die Studierenden wird die Bewertung ihrer Leistung damit nachvollziehbar.

Persönliches lehrbezogenes Kompetenzprofil

Verschiedene Inhalte und Organisationsstrukturen miteinander zu verbinden, ist eine Fähigkeit, die ich bereits während meines Studiums an zwei Fakultäten (Betriebswirtschaft und Philosophische Fakultät) erlernte und die mir auch heute noch sehr nützlich ist. Das Studium der Betriebswirtschaftslehre vermittelte mir Wissen zu Entscheidungsprozessen, Organisationsstrukturen und zum Personalmanagement im Unternehmen. Mein Studium der Romanistik mit den Sprachen Französisch und Italienisch hingegen lehrte mich den kritischen Umgang mit Medien, Kultur und Sprache. Der Spagat zwischen den unterschiedlichen Fächern wurde durch die gewonnene doppelte Perspektive zu einer sehr lohnenden Erfahrung. So lernte ich verschiedene Blickwinkel einzunehmen und die Bedeutung von Selbstorganisation zu schätzen. Beides sind Fähigkeiten, die ich heute gerne an meine Studierenden weitergebe.

Kommunikation ist Sprache und im interkulturellen Bereich ist dies gleichbedeutend mit mehreren Sprachen. Die Sprachen sind der Spiegel für historisch gewachsene Einstellungen, Verhaltens- und Kommunikationsweisen, zu denen ich Studierenden den Zugang ermöglichen möchte. Dies bedeutet auch, dass verschiedene Sprachen sowohl Thema in meinen Kursen sind, als auch Medium. Zumeist bedeutet dies Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch, aber auch Arabisch oder Romanès illustrieren meine Ausführungen.

Ohne einen Auslandsaufenthalt bleibt ein internationales Studium meiner Meinung nach ohne Leben. Die interkulturelle und multilinguale Zusammensetzung von Studierendengruppen wie ich sie an *Grande École* IECS (heute *École de management*) in Straßburg erlebte und gemeinsame Projekte sorgen für ständige Anregung und Herausforderung. Wenn ich heute meine vor allem binational zusammengesetzten Studierendengruppen unterrichte, beziehe ich mich häufig auf meine theoretischen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen aus dieser Zeit. Nicht nur fachlich war dieses Jahr für mich herausragend, auch menschlich hat es mir sehr spannende Momente und Kontakte verschafft, von denen ich noch heute profitiere. Sehr nützlich sind dabei auch die illustrierenden Praxisbeispiele, die ich in meiner empirisch angelegten Diplomarbeit „Interkulturelle Kommunikationskompetenzen in Deutschland und Frankreich am Beispiel von Alstom“ untersucht habe.

Die Forschung kann vielfach Impulse für die Lehre geben und Studierende im Sinne des forschenden Lernens selbst zur Entwicklung von Hypothesen und Einnahme kritischer Perspektiven anregen. Meine Promotion zur Kultur der Roma gab mir die Möglichkeit, meine Studierenden eng an mein Forschungsthema heranzuführen. Wir beschäftigten uns dabei vor allem mit den Fragen der Integrationssituation von Minderheiten in Frankreich und Italien sowie der Frage, wie ein interkultureller Diskurs zwischen Mehrheit und Minderheit ermöglicht werden kann. Ein breite Perspektive auf diesbezügliche Forschung ermöglichte den Studierenden die Teilnahme an der auch von mir organisierten Tagung *Minderheiten: Fremd? Anders? Gleich?* und den dabei stattfindenden anregenden Vorträgen europäischer Forscher.

Übersicht über gehaltene Lehrveranstaltungen

Titel	Sprache	Typ	Hochschule	Semester	Ungef. Anzahl Stud.
Interkulturelles Integrationsseminar	Deutsch/ Französisch	Block- kurs	Université de Haut-Alsace/IUT de Colmar	WiSe 2015/16	25
Communications interculturelles Cultures et Espaces	Französisch	Block- kurs	Université de Bordeaux/IUT de Périgueux	WiSe 2014/15	40
Intercultural communications Stereotypes in the Business Context – Advantages and Dangers	Englisch	Block- kurs	Université de Bordeaux/IUT de Périgueux	WiSe 2014/15	40
Kino und Kultur – Interkulturelle Filmreihe	Deutsch/ Französisch	Kultur- kurs (fak.)	Jade Hochschule Wilhelmshaven	WiSe 2015/16 WiSe 2014/15	10
Interkulturelles Management I: Grundlagen und Konzepte der interkulturellen Kommunikation	Deutsch/ Französisch	Übung	Jade Hochschule Wilhelmshaven	WiSe 2015/16 WiSe 2014/15 WiSe 2016/17	14
Vorbereitung auf das Staatsexamen it. Literaturwissenschaft	Deutsch/ Italienisch	Übung	Universität Regensburg	SoSe 2014 SoSe 2013	5
Einführung in die italienische Literaturwissenschaft	Deutsch/ Italienisch	Übung	Universität Regensburg	WiSe 2012/13	15
Einführung in die französische Literaturwissenschaft	Deutsch/ Französisch	Übung	Universität Regensburg	WiSe 12/13 WiSe 11/12 WiSe 10/11 WiSe 09/10	30
Maupassants Novellen: Erotik, Schauer, Ironie und Tragik	Deutsch/ Französisch	Pro- seminar	Universität Regensburg	SoSe 2012	25
Von Nomaden, Elefantenverkäufern und dem Durst nach Freiheit – Minderheitenliteraturen in Italien	Deutsch/ Italienisch	Pro- seminar	Universität Regensburg	SoSe 2011	10
"Il était une fois les bohémiens..." – Roma in Frankreich	Deutsch/ Französisch	Pro- seminar	Universität Regensburg	SoSe 2010	20
Interkulturelle Kommunikation am Beispiel von Deutschland und Frankreich	Deutsch/ Französisch	Pro- seminar	Universität Regensburg	SoSe 2009	10

Beispiele aus meiner Lehrtätigkeit

Die folgenden Ausführungen greifen die zwei Hauptthemenbereiche meiner Lehrtätigkeit auf: interkulturelles Management und Literaturwissenschaft. Beide Beispiele habe ich bereits (mehrfach) in der Lehre eingesetzt.

Meiner Überzeugung nach, kann nur der freie Austausch von Wissen zu Innovation führen. Daher teile ich meine Konzepte gerne und rege auch dazu an, sie in der Lehre zu verwenden. Im Sinne der Wissensallmende freue ich mich über Rückmeldungen zu meinen Konzepten, weil ich so in der Lage bin, sie weiterzuentwickeln.

Interkulturelles Management: Kultur und Gruppenkohäsion – Ein touristisches Beispiel

Publikum: Studierende der Jade Hochschule mit dem Studienziel internationale Tourismuswirtschaft

Lehr- und Lernziele: Das Konzept der „imagined community“ (Anderson) verstehen und anwenden können. Die große Bedeutung von Normen und Werten für die Gruppenkohäsion kultureller Gemeinschaften verstehen. Das Konzept auf ein touristisches Beispiel (dem Touristischen Leitbild der Friesischen Insel Wangerooge) anwenden können (Transferleistung).

Platzierung im Kursverlauf: Diese Übung ist Teil der Lehreinheit ‚Kulturbegriff‘. In dieser werden zunächst verschiedene Definitionen von Kultur vorgestellt und diskutiert. Dabei handelt es sich um eine Grundlegendiskussion. Die Einheit liegt also eher am Beginn des Semesters.

Methode: Diese Lehreinheit baut auf einer theoretischen Phase auf, in der die Studierenden das Konzept der „imagined community“ nach Anderson bereits erarbeitet haben. Als Grundlage dafür haben sie selbstständig mit Leitfragen einen Textauszug von Anderson gelesen und dessen Inhalt im Plenum präsentiert. Ziel dabei war es über die Studierenden dazu angeregt über Möglichkeiten der Konstitution einer solchen „imagined community“ und deren Medien zu reflektieren. Um diese praxisnah und fachgebunden beispielhaft für ein Anwendungsgebiet im Tourismus zu illustrieren, dient die hier vorgestellte Einheit. Die Studierenden sollen dazu angeregt werden, eine touristische Broschüre selbstständig zu analysieren und Hypothesen zu ihrer Zielsetzung zu entwickeln.

Sie beinhaltet eine Rechercheaufgabe zu „Touristischen Visionen und Leitbildern“ – ein Bereich, der in den letzten Jahren für die Tourismusindustrie an Bedeutung gewonnen hat – und dann eine Fallstudie anhand des Touristischen Leitbilds der Insel Wangerooge.

Lehrmaterial: Das Lehrmaterial besteht aus einer Broschüre zum touristischen Leitbild der Insel Wangerooge, die auf deren Internetseite heruntergeladen werden kann. vgl. https://www.wangerooge.de/cms/upload/pdf/Touristisches_Leitbild_Wangerooge_2023.pdf

Arbeitsauftrag: Die Studierenden erhalten zum Leitbild der Insel Wangerogge eine Reihe von Leitfragen, die ihre Lektüre leitet und auf das Konzept Andersons verweisen. Sie werden dazu aufgefordert, die Fragen zunächst allein zu bearbeiten, um sich dann in Kleingruppen darüber auszutauschen. Ihre Ergebnisse können Sie nach Wahl als Poster, Powerpoint oder nur mündlich präsentieren.

Frage 1: Wie ist die Struktur der Broschüre? Können Sie unterschiedliche Teile feststellen?

Frage 2: An wen wendet sich die Broschüre? Ist es möglich verschiedene Parteien zu unterscheiden?

Frage 3: Welche Werte vertreten die Inselbewohner in dieser Broschüre? Auf welche Weise werden sie präsentiert (als wünschenswert, verpflichtend, universell etc.)?

Frage 4: Versetzen Sie sich in die Position eines Touristen? Gibt es Teilbereiche, die Ihnen unverständlich oder problematisch erscheinen?

Rechercheaufgabe: Diskutieren Sie Argumente, die für eine Einordnung des Textes entweder als touristisches Leitbild oder als touristische Vision sprechen. Suchen Sie zu diesem Zweck in der Bibliothek entsprechende Literatur zum touristischen Leitbild und der touristischen Vision, um zentrale Merkmale mit dem Text abzugleichen.

Während der Erarbeitungsphase stehe ich den Studierenden für Verständnisfragen zur Verfügung und biete meine Hilfe an. Im Zentrum steht hier jedoch die Eigenarbeit, für die genügend Zeit gelassen werden muss. Bei der Diskussion zur Broschüre im Plenum leite ich den Reflexionsprozess, der insbesondere darauf abzielt die herausragende Bedeutung des gruppenkonstituierenden „wir“ und seine Umsetzung zu erarbeiten, wie auch die Repression nicht-konformen Verhaltens zu diskutieren.

Weitere Perspektive:

Ein weiteres Anwendungsfeld, weniger aus der destinationsorientierten Sicht, sondern mehr aus derjenigen eines Reiseveranstalters, stellt der ClubMed dar. Anhand der Selbstdarstellung z.B. im Katalog kann die Organisationskultur verdeutlicht werden und dabei Parallelen zu Kultur im Allgemeinen gezogen werden. An der Jade Hochschule wird der Themenbereich „Organisationskultur“ jedoch im International Tourism Management abgedeckt.

Hierbei allerdings auf mögliche Überschneidungen mit anderen Kursen geachtet werden, damit Kursinhalte sich nicht wiederholen.

Italienische Literaturwissenschaft: Die Nudelnachrichten – Notizie di Pasta

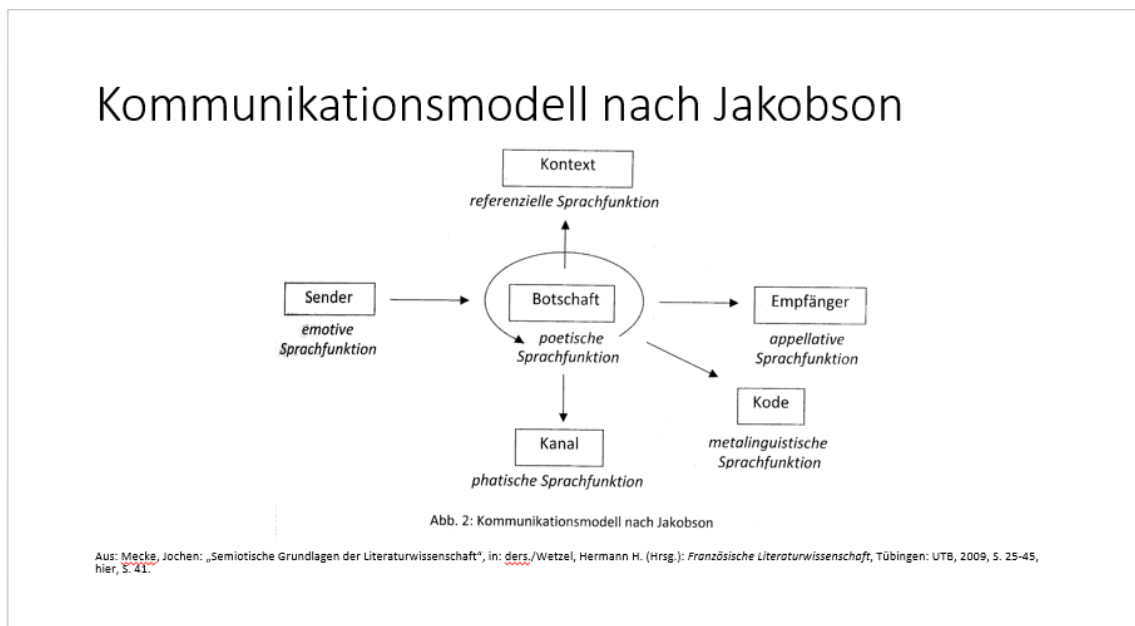
Publikum: Studierende des Lehramt für die gymnasiale Oberstufe und verschiedener romanistischer Bachelorstudiengänge an der Universität Regensburg

Lehr-und Lernziel: Anwendungsbeispiel für semiotische Analyse, ästhetische Perspektive auf Werbung, kritische Hinterfragung von Werbung

Platzierung im Kursverlauf: Diese Lehreinheit findet in der ersten Hälfte des Semesters statt, da Semiotik die Grundlage für die weiteren Literaturanalysen darstellt.

Methode: Grundlage ist eine Powerpoint-Präsentation zur Vorstellung der Grundlagen insbesondere des Kommunikationsmodells nach Roman Jakobson und ein Arbeitsblatt zur Werbeanalyse mit Hilfe des Modells.

Frontaler Part mittels Powerpoint:



Arbeitsauftrag:

- Kleine Gruppen von 1-3 Studierenden, um das Modell gezielt anzuwenden und zu tiefergehenden Diskussionen anzuregen.
- Jede Gruppe erhält eine Werbeanzeige der Facebook-Kampagne „Notizie di Pasta“ (Nudelnachrichten) von Barilla.
- Das Kommunikationsmodell soll auf die entsprechende Anzeige angewandt werden und eine persönliche Stellungnahme der Studierenden zur Wirkung der Werbung stimuliert werden.

Notizie di Pasta



Quelle: <https://www.facebook.com/media/set/?set=a.10151070136075700.482995.11503325699&type=3>

Frage 1: Wenden Sie das Kommunikationsmodell von Jakobson auf die Werbeanzeige an.

Frage 2: Welche der Funktionen dominiert? Begründen Sie Ihre Aussage?

Frage 3: Wenn Sie alle Werbeanzeigen betrachten welcher Eindruck wird/soll Ihnen dann vermittelt werden?

Nach dieser ersten individuell durchgeführten Analyse, sollen im Plenum weitere Fragen diskutiert werden. Es liegen unterschiedliche Varianten derselben Werbekampagne (die auf der gleichen Gesamtstrategie aufbaut) vor. Diese Gesamtstrategie soll von den Studierenden selbstständig erfasst werden. Weitere Reflexionsfragen regen die Studierenden dazu an über die Kulturgebundenheit der Werbung nachzudenken, ebenso wie sich über den weiterführenden Gebrauch der semiotischen Analyse Gedanken zu machen.

Weitere Fragen:

Auf welches Charakteristikum der italienischen Kultur greift die Kampagne zurück?

Welche Eigenschaft der Pasta macht sich die Marketing-Abteilung zunutze?

Gab es Hindernisse, um die Werbeanzeigen verstehen zu können?

Wie können wir die semiotische Analyse auf literarische Texte im engeren Sinne anwenden?

Weiterführende Perspektive:

Die mit der Übung erarbeitete semiotische Analyse ist die Grundlage für die weitere Textarbeit im Kurs. Es kann auch im weiteren Verlauf auf sie verwiesen werden. Da die Kampagne gelegentlich weitergeführt wird, kann auch im Kursverlauf – sofern noch Zeit ist, oder auch zur Wiederholung – ein weiteres Beispiel analysiert werden.

Weitere Aktivitäten in der Lehre

Ein wichtiger Bestandteil eines binationalen Studiengangs ist die soziale Integration, deshalb organisiere ich Veranstaltungen, die diese unter den Studierenden fördern. Bei deutschen und französischen Kinoabenden mit einer kulturellen Einführung und weiteren Veranstaltungen kommen die Studierenden miteinander ins Gespräch. Ich ermögliche ihnen durch die Begegnungen eigene interkulturelle Erfahrungen und steuere in den anschließenden Diskussionen ihre Reflexionsprozesse. Dies gilt auch für den französischen Abend, an dem wir – die Studierenden und ich – mit vielen Aktivitäten zur kulturellen Differenz aufklären, die aufgrund der geographischen Nähe zu Deutschland häufig kaum wahrgenommen werden.

Sonstiges Engagement

Die interdisziplinäre Integration von – externen und internen - Doktoranden an Universitäten ist häufig nicht gewährleistet, dabei kann der Austausch über die häufig ähnlichen Herausforderungen, sehr hilfreich sein. Aus dieser Idee heraus initiierte ich mit einigen Mit-Doktoranden der Universität Regensburg ein Gremium zur Ausgestaltung des neu gegründeten Promotionskollegs. In Zusammenarbeit mit dem Dekan und den Verwaltungsstellen entwickelten wir Leitlinien für das Kolleg und verwirklichten Veranstaltungen wie zum Beispiel 5-Minuten-Präsentationen der Dissertationsprojekte und zahlreiche Workshops. Ich war dabei vor allem für die Kommunikation und Koordination verschiedener Stellen zuständig und übernahm zudem die Organisation des Mittelbaustammtischs.

Kurzzeitig, noch während meiner Zeit in Regensburg, hatte ich die Gelegenheit ehrenamtlich in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg als Rundgangsleiterin zu arbeiten. Insbesondere für italienische und deutsche Schulklassen konzipierte ich einen Rundgang durch die historische Stätte und das angeschlossene Museum. Mein Ziel war es dabei sowohl die historischen Ereignisse in ihren europäischen Kontext zu setzen, als auch individuelle Erfahrungen von Häftlingen zu vermitteln. Ich nutzte dabei die gemeinsame Wirkung der historischen Stätte und der „Stimmen“ der Häftlinge mit Originaltexten unterschiedlicher Sprachen und Häftlingsgruppen (u.a. Roma, Juden und politische Häftlinge), um die Rundgangsteilnehmer dazu anzuregen, über die auch heute allgegenwärtigen Gefahren von Ausgrenzung und Rassismus zu reflektieren.

Perspektiven und angestrebte Weiterbildung

Die Gestaltungsmöglichkeiten in praxisbezogener Lehre und Forschung, welche eine Professur an der Hochschule ermöglicht, sind für mich besonders erstrebenswert. Ich möchte auch längerfristig mein Fachgebiet, das mich passioniert und immer neue Anregungen und Anknüpfungspunkte bereithält, vertreten und Studierenden dessen Bedeutung vermitteln, um zu ihrer umfassenden Ausbildung beizutragen.

In der Zukunft möchte ich meine Kompetenzen insbesondere im Bereich E-learning erweitern. Dabei interessiert mich, wie ich online gestützt meine Präsenzlehre z.B. durch die Methoden des Inverted Classrooms bereichern kann und zudem wie ich Studierenden – noch an ihrer Heimathochschule – für ihren Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiten kann.